



# BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten  
aus der Ukraine  
Nr. 10, Oktober 2021



„Hallo Ira, ich bin gerade in Swetlowodsk angekommen. Ich muss dich dringend treffen!“ Am anderen Ende der Telefonleitung spürt man, wie nervös Nikolai Barannik ist.

Dunkle Erinnerungen rasen durch meinen Kopf. Nach einer schweren Herzoperation verlor Nikolai seine Arbeitsstelle. Wenig später wurde ein Tumor in der Brust seiner Frau Aliona entfernt. Es folgte eine anstrengende Chemotherapie.

Wie sollte Nikolai seine Familie, seine vier Kinder, ernähren? Ihr Leben wird zu einem einzigen Überlebenskampf. Wir nahmen Familie Barannik in unser Projekt „Starthilfe“ auf, schenkten ihnen Bienenvölker. Dies war der Wendepunkt in ihrem Leben.

Schon von weitem sehen mein Mann Oleg und ich sein altes klappriges Auto. Ich hoffe, dass nichts Schlimmes passiert ist. Mit zitternden Fingern öffnet er den Kofferraum. Vor uns zwei große Gläser, gefüllt mit frischem Honig. Der Duft verzaubert mich, als würde ich auf einer Wiese mit bunten Blumen stehen.

„Das ist mein Geschenk an euch! Diesen Teil unserer Ernte wollen wir euch für eure Kinderarbeit schenken.“

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Normalerweise rufen uns Menschen an, die dringend Hilfe benötigen, die ihr Leben nicht mehr allein in den Griff bekommen.

„Danke für die vielen Bienenvölker, die ihr uns geschenkt habt!“ Es sprudelt nur

so aus Nikolai heraus. All seine Gefühle, die ihn in den vergangenen Monaten begleitet haben, schüttet er in diesem Augenblick über uns aus.

In Windeseile verbreitete sich die Nachricht in den Kirchengemeinden in Swetlowodsk, dass Familie Barannik guten Honig verkauft, und schon bald standen erste Kunden vor ihrer Tür.

Nun beginnt ein neuer Abschnitt in ihrem Leben. Familie Barannik kann sich entspannt auf den Winter vorbereiten und in Zukunft auf eigenen Füßen stehen.

Ira Kurbatowa

*Leiterin der Praktischen Arbeiten*

Liebe Missionsfreunde!

Wenn unsere Mitarbeiterinnen morgens über die Dorfstraße zu unserem „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka gehen, winkt ihnen Lena Jarmaliuk fröhlich zu. Der Tag, an dem wir ihre Kuh Nadieschda, der Name bedeutet „Hoffnung“, gekauft haben, wurde zu einem Wendepunkt in ihrem Leben. In dieser Zeit entstand unser Projekt „Starthilfe“.

In den Wochen, in denen die Corona-Krise erste Schatten auf die Ukraine warf, begegneten wir immer mehr Familien, die ihre Probleme nicht mehr allein bewältigen konnten, die immer tiefer in Hoffnungslosigkeit versanken. Ihnen wollten wir mit einem Programm helfen, das ihnen die Chance gibt, sich selbst zu versorgen, auf eigenen Füßen zu stehen.

Die meisten wollten ihre Gärten bearbeiten, benötigten Gemüsesetzlinge, Saatkartoffeln. Einige wollten mit Tieren arbeiten, mit Hühnern, Enten, Ziegen, Ferkeln. Andere benötigten Geräte wie Kettensägen, Nähmaschinen, Werkzeuge, um sich Geld für ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Einen Teil ihrer Ernte, ihrer Erlöse, geben sie uns zurück, für unsere Kinderhäuser, aber auch, um Menschen zu helfen, die nicht in der Lage sind im Garten zu arbeiten.

„In diesem Jahr hatten wir eine ganz besonders gute Tomatenernte. Wir sind so glücklich! Unsere Großmutter sitzt nun jeden Tag an der Hauptstraße, verkauft die Tomaten an Autofahrer aus der Stadt. Wir haben einige Kisten mit Tomaten auf die Seite gestellt, die wir euch in den nächsten Tagen bringen.“

Vor „Villa Sonnenschein“ stehen schon am frühen Morgen Kartoffelsäcke und Tüten mit Karotten. Auf einem Sack liegt ein Zettel, mit zittriger Handschrift geschrieben: „Danke, ihr habt uns neuen Lebensmut geschenkt!“

Jeden Morgen bringt uns die Roma-Familie Kutscherenko frische Eier. Ihre vier Kinder besuchen regelmäßig unsere „Villa Sonnenschein“. Im Frühling haben wir ihnen geholfen ihren Hühnerstall zu reparieren und auszubauen, dazu viele Hühner geschenkt. Zum ersten Mal in ihrem Leben haben sie nun ein festes Einkommen.

Nachdem Olga Merkuschinas Mann gestorben ist, wusste sie nicht, wie sie ihre vier Kinder ernähren soll. In den harten Monaten standen wir Olga zur Seite. Nun verkauft sie ihr Hühnerfleisch, das sehr gefragt ist, da man es lieber von ihr frisch geschlachtet kauft, als Fleisch aus dem Supermarkt. Fast täglich stehen Familien mit Obst und Gemüse, das sie gerade geerntet haben, vor unserer Tür. Andere haben es für uns eingeweckt, haben Säfte gepresst, Marmelade gekocht.

In diesen Wochen planen wir bereits unsere Winteraktionen, da viele Familien dringend warme Kleidung und Brennholz für die kalte Jahreszeit benötigen. Wenn im November unser nächster Hilfsgütertransport in Swetlowodsk abgeladen wird, sind unsere Lagerhallen in der Ukraine bis zur Decke gefüllt.

Wir wollen den Dank der Menschen, denen wir mit unserem Projekt „Starthilfe“ neue Hoffnung schenken, an Sie weitergeben. Gemeinsam haben wir ihnen geholfen, dass sie nun gelassener auf den Winter zugehen können, dass sie in kleinen Schritten lernen auf eigenen Füßen zu stehen.



*Burkhard Rudat*  
Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

## Fliegen lernen

„...Mutter...Mutter...bitte...steh auf... lass uns nach Hause gehen...“

Verzweifelt versucht das 6jährige Mädchen seine betrunkene Mutter aufzurichten, die über die schmutzige Dorfstraße kriecht.

In ihrer unerträglichen Kindheit versuchte Itella zwischen Alkoholikern einfach nur zu überleben. Oft hockte sie ganze Nächte zusammengekauert in einem alten Schuppen in einem Nachbargarten, wartete, dass die Nacht endlich zu Ende ging.

Ein sonniger Frühlingstag, an dem eine Freundin Itella in unseren „Zufluchtsort“ in Pawlowka mitnimmt, wird zum Wendepunkt in ihrem Leben. In langen Seelsorgegesprächen erhält Lena Uchnal tiefe Einblicke in ihre zerrissene Seele.

### Traumabewältigung

Schon bald übernimmt Itella einen Minijob im „Zufluchtsort“, hilft unseren Mitarbeitern. In unserem Glaubenskurs „In Seiner Nähe“ wächst ihr Vertrauen in Gott. Sie besucht regelmäßig eine Kirchengemeinde in Swetlowodsk. Bereits nach dem ersten Seminar in unserer „Lehrwerkstatt“ steht für sie fest, dass sie das Friseurhandwerk erlernen will.

Nach langen traumatischen Jahren wird aus dem kleinen Mädchen eine Schulabsolventin, die erste Schritte in eine selbstständige Zukunft wagen muss, die wie dichter Nebel vor ihr liegt.

Wie werden diese Schritte aussehen? Wer wird sie auf ihrem Weg begleiten? Von welchem Geld wird sie ihre Selbstständigkeit finanzieren? All diese unbeantworteten Fragen lasten auf dem unsicheren Mädchen.

In schlaflosen Nächten hat Itella davon geträumt, ihrem unerträglichen Zuhause entrinnen zu können. Doch nun steigt Angst in ihr auf. Sie spürt, dass sie ihren sicheren „Zufluchtsort“ verlassen muss.



### Pläne für die Zukunft

Im Juli lud Lena Uchnal Itella zu einem ganz besonderen Wochenende ein. Das Thema lautete: „Fliegen lernen!“ Hier trifft sie Mädchen aus allen unseren Kinderhäusern, die ähnliche Schicksale durchlitten haben, deren Schulzeit auch bald zu Ende geht.

„Ich weiß nicht, welchen Beruf ich erlernen soll. Meine Eltern sind Alkoholiker. Sie liegen jeden Tag betrunken in unserer Hütte. Ich fühle mich so hilflos.“

„Meine Eltern ziehen jeden Tag bettelnd durch die Dörfer. Ich will nicht wie sie enden. Ich würde so gerne Lehrerin werden.“

„Ich bin die Erste in unserer Familie, die Schreiben und Lesen gelernt hat. Niemand in meiner Verwandtschaft hat das für möglich gehalten.“

„Meine Eltern haben mich als kleines Kind einfach bei meiner Großmutter abgesetzt. Seitdem habe ich sie nie wieder gesehen.“

Es wird ein bewegendes Wochenende. Welche Gaben habe ich, welche Talente? Welche Ausbildungsplätze gibt es? Wie sieht das Leben in der großen Stadt, im Wohnheim, aus? Welche Schritte muss ich gehen?

### Hoffnung im Herzen

Am Anfang fließen noch Tränen der Hilflosigkeit. Doch schon bald kehrt Hoffnung in die Herzen der Mädchen ein.

„...dann kommt der Augenblick, wenn der kleine Vogel sein Nest verlässt...einsam, ängstlich...“ Es geht hinaus in eine fremde Welt, auf die sie ihre Eltern nicht vorbereitet haben. Mit angehaltenem Atem halten sie vorsichtig einen Papiervogel in ihren Händen, den wir ihnen mit auf den Weg geben, ein Symbol, dass wir ihnen zur Seite stehen.

Hand in Hand stehen alle im Kreis, beten im Vertrauen zu unserem himmlischen Vater und unsere Mitarbeiterinnen versprechen, sie auf ihrem schweren Weg zu begleiten.



# Brücke der Hoffnung aktuell



## Hoffnungsträger

Missionsleiter Burkhard Rudat hat ein neues Buch über unsere Arbeit geschrieben.

Kommen Sie mit auf eine spannende Reise. In bewegenden Geschichten erhalten Sie tiefe Einblicke in ein Land, das immer mehr in Armut versinkt. Da sind die „Vergessenen Dörfer“, zerrüttete Familien, Menschen, die ihr Leben nicht mehr allein in den Griff bekommen.

In all dem wollen die Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“ Hoffnungsträger sein. Sie haben sich das Ziel gesetzt: „Sie wollen Kindern aus gestörten Familien und Menschen aus hoffnungslosen Situationen helfen, dass sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können!“

Davon berichtet das Buch „Hoffnungsträger für die Ukraine“, von Schwerem, Schönem und Gottes Führung in den jeweiligen Arbeitsbereichen.

Das Buch ist überall im Buchhandel erhältlich.

ISBN 978-3-7526-6933-6

Preis: 7,95 Euro

E-Book Ausgabe ISBN 978-3-75346-795-5

E-Book-Preis vorübergehend: 4,99 Euro

Preis ab November: 5,99 Euro



## Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

### Mitarbeiterpatenschaften

„Liebe Mascha, lieben Dank für den schönen Brief und die noch schöneren Bilder. Es freut mich, dass du mich teilhaben lässt an deiner Arbeit und deiner Familie.“

Mehrmals im Jahr gehen Briefe zwischen der Ukraine und Deutschland hin und her. Viele Missionsfreunde, die Mitarbeiterpatenschaften übernommen haben, unterstützen „ihren“ Mitarbeiter nicht nur mit dem Patenschaftsgeld von 25 Euro im Monat, sondern nehmen auch mit Briefen und Fotos Anteil an ihrem beruflichen und privaten Leben.

„Das ist sehr besonders für mich,“ sagt Darina Panassenko, „ich habe das Gefühl, eine richtige Freundin in Deutschland zu haben.“

Unsere Mitarbeiter geben täglich ihr Bestes, sind für Kinder da, die dringend Annahme, Ermutigung und Hoffnung brauchen und bekommen viel physisches und psychisches Leid zu sehen. Daneben haben sie selbst auch Familien, denen sie gerecht werden wollen.

So ist eine Patenschaft für sie ein schönes Zeichen des Beistands und des Mittragens. Wenn Sie sich dafür interessieren, eine Mitarbeiterpatenschaft zu übernehmen, wenden Sie sich gerne an unser Büro.

### Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.  
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg  
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660  
Website: [www.bdh.org](http://www.bdh.org)  
E-mail: [info@bdh.org](mailto:info@bdh.org)

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:  
Volksbank Mittelhessen eG  
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F  
Hausanschrift für Paketsendungen:  
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach